

Heimatbrief Marienloh

Abteilung Heimatfreunde
in der St. Sebastian-
Schützenbruderschaft Marienloh

Nr. 101 • Januar 2013



Backfest am 3. Oktober 2012:
Stockbrotbacken der Kinder

Zum Titelbild:

Beim Backfest am 3. Oktober 2012 war das Backen des Stockbrotes am offenen Lagerfeuer für die Kinder wieder ein Höhepunkt. Hinten links auf dem Bild: Stefan Fischer (mit Strohhut), der Initiator dieser schönen Aktion. Lesen Sie zu der Veranstaltung auch den Artikel „*Kleines Ereignis mit großem Erfolg*“ ab Seite 12.

Terminkalender Marienloh

1. Quartal 2013

12.01.2013	Samstag	Winterball / Drei-Königinnen-Ball
20.01.2013	Sonntag	Sebastianstag der Schützen
07.02.2013	Donnerstag	Weiberfastnacht in der Schützenhalle
02.03.2013	Samstag	Generalversammlung der Schützen
08.03.2013	Freitag	Jahreshauptversammlung des Sportvereins Marienloh
16.03.2013	Samstag	Aktion Frühjahrsputz
17.03.2013	Sonntag	Einkehrtag der Schützen
31.03.2013	Sonntag	Osterfeuer der Werbegemeinschaft

Aus dem Inhalt:

Marienloher Titelbild	2
Aktuelles	3
Die Hausstätten Nr. 170, 159, 163 und 162	4
Kleines Ereignis mit großem Erfolg	12
Renaturierung von Lippe und Beke im Bereich Tallehof	17
k f d – Adventsbasar 2012	19
Gedicht „ <i>Am Anfang des Jahres</i> “ von Jojo	23

IMPRESSUM

Der Heimatbrief wird vierteljährlich herausgegeben von der Abteilung Heimatfreunde in der St. Sebastian-Schützenbruderschaft Marienloh.

Vorsitz: Ralf-Peter Fietz
Lehmkuhle 23
33104 Paderborn-Marienloh

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Sie erreichen uns auch per E-Mail: heimatfreunde@marienloh.de

Liebe Marienloherinnen und Marienloher,

positiv denken, d. h. ich sitze heute am 09.12.2012 vor einem virtuellen weißen Blatt Papier und schreibe Ihnen ein Grußwort und bin mir sicher, dass Sie es Anfang 2013 auch lesen können. Da dies so ist, haben wir den vorausgesagten Weltuntergang nach dem Maya-Kalender am 21.12.2012 überstanden und freuen uns auf ein neues, erfolgreiches Jahr 2013. In den ersten Tagen des neuen Jahres schauen wir zurück auf die letzten 12 Monate, auf die schönen und erfreulichen, aber auch die traurigen und erschreckenden Augenblicke. Wir ziehen Bilanz und gehen hoffentlich mit Gottvertrauen in das neue Jahr. Wir fassen neue Vorsätze, wir wollen neue Chancen erkennen und nutzen, suchen nach neuer Motivation für unseren persönlichen und beruflichen Alltag.

Was erwartet uns in Marienloh im neuen Jahr? Nach der gelungenen Renaturierung von Lippe, Bekezulauf und dem Marienloher Graben im Rahmen des Hochwasserschutzes werden in 2013 die Hochwasserschutzmaßnahmen für die Beke fortgeführt. Ebenso erfolgt der 2. Bauabschnitt der Reparaturarbeiten von der Ortsmitte bis zum Klusheideweg an der Detmolder Straße. Sicher wird auch diese Baumaßnahme wieder Geduld und Verständnis von uns erfordern. Das Ergebnis aber, das sehen wir an dem bereits fertig gestellten Bereich, ist ein weiterer Gewinn für unseren Ort! Während wir uns über den zusätzlichen Zeitaufwand und die Kosten aufregten, freuten sich meine Kinder über die Fahrten durchs Feld. Selten haben sie so viele Rehe in freier Natur und das direkt vor der Haustür gesehen. So verschieden kann die Perspektive sein.

Die Kirchenrenovierung wird im 1. Quartal dieses Jahres abgeschlossen. Wir dürfen stolz darauf sein, den Maler Peter Schubert für die künstlerische Gestaltung der Kirchendecke gewonnen zu haben. „Die Werke des Berliner Malers Peter Schubert üben eine große Faszination auf den Betrachter aus. Man kann in sie abtauchen, sich von den Formen und Farben einsaugen lassen.“ so der bekannte Berliner Kunstkritiker Heinz Ohff über Peter Schuberts Arbeiten. Marienloh wird durch dieses Kunstwerk einen weiteren Anziehungspunkt weit über die Orts- und Stadtgrenzen hinaus schaffen. Seien Sie gespannt!

Wir sollten also frohen Mutes in das neue Jahr gehen. Ihnen Allen wünsche ich für 2013 viel Freude, die notwendige Gelassenheit, Gesundheit und Gottes Segen.

Matthias Dülme

Matthias Dülme,
Ortsvorsteher

Alle Bauernhöfe und Hausstätten in Marienloh



Zunächst einige Anmerkungen zu den 100 seit 1987 erschienenen Heimatbriefen und ihren künftigen Ausgaben: Im Vorwort des Heimatbriefes Nr. 1 heißt es unter anderem:

"Um die Ziele der Heimatpflege zu verdeutlichen und um geschichtliche Abhandlungen zu veröffentlichen, wurde dieser Heimatbrief entwickelt."

Von Anfang an folgte gleich nach dem Impressum und der Erläuterung des Titelbildes (das mit Brief Nr. 50 zum Bestandteil des Briefes wurde) der aktuelle Bericht des Ortsheimatpflegers. Ihm schlossen sich geschichtliche Aufsätze über die vorhandenen Bauernhöfe an. Danach wurde mit fortlaufendem Jahr und fortlaufenden Hausnummern über die Erstellung der einzelnen Wohnhäuser und über ihre Erbauer und Bewohner berichtet.

Konnten wegen der oft lückenhaften Überlieferungen aus dem Mittelalter das Baujahr und der Bauherr nicht genau ermittelt werden, wurde zunächst nach der 1772 erfolgten Hausnummernvergabe (1 - 25) vorgegangen und veröffentlicht. Aber schon für die Zeit ab 1662 (erste Aufzeichnung der 23 damals vorhandenen Höfe) wissen wir heute, in welcher Reihenfolge die Höfe gebaut wurden. Da-

nach wurde (bis zum Brief Nr. 75) dazu übergegangen, die Berichte nach der zugeteilten Hausnummer, die seit 1772 immer nach Fertigstellung des Hauses schon allein aus Gründen der Feuerversicherung vergeben wurde, fortzuschreiben. Ab dem Brief Nr. 76 im Oktober 2006 (dies war der Abschluss der Berichterstattung über alle in Marienloh vorhandenen Höfe ab dem Jahr 1036 bis 1872) wurde die Beschreibung der Wohnhäuser und ihrer Erbauer und Bewohner in verkürzter Ausführung gegeben. Dies hatte zur Folge, dass ab Oktober 2006 nicht mehr nur über ein, sondern gleichzeitig über bis zu vier neu hinzugekommene Häuser berichtet werden konnte. Hierbei wurde, wie bisher immer auch, darauf geachtet, chronologisch nach der fortlaufenden Reihenfolge des Baujahres zu berichten. Diese geschichtliche Beschreibung soll zunächst bis zum Stichtag 31. Dezember 1968 weitergeführt werden. An diesem Tag wurde die Selbstständigkeit des Dorfes Marienloh aufgegeben und es wurde am folgenden Tag, dem 1. Januar 1969, ein Ortsteil der Stadt Paderborn.

Nach vorsichtiger Schätzung wird, wenn alles gut geht, dieses Ziel mit dem 125. Heimatbrief im Jahre 2018 erreicht sein. Dann werden wir in der Lage sein, in den gesammelten Heimatbriefen die Geschichte Marienlohs und seiner Bewohner nachzulesen. Dabei sind mein Buch *"Marienloher Haus- und Familienalbum 1036-1968"* sowie die beiden Chroniken und andere Niederschriften eine hilfreiche Ergänzung, allerdings ohne die vielen amüsanten Anekdoten und Erzählungen aus unserem immer lebhaften Dorf, die nur im Heimatbrief veröffentlicht wurden.

Aber nicht nur über Höfe und Häuser, auch über das Leben ihrer Bewohner, über ihre Erfolge, Feste und Feiern, aber auch über Nöte und Ängste, manchmal sogar den Kampf ums Überleben in Krieg und Frieden, berichtete der Heimatbrief. Er verstand dabei die Geschichte der Gemeinde Marienloh immer auch als Geschichte ihrer Kirchengemeinde. Die aus der bunten Palette der Vergangenheit und der Gegenwart gemischten Bilder Marienlohs, die der Heimatbrief in dem Vierteljahrhundert seines Bestehens gezeichnet hat, hatten und haben zum Zweck, nicht nur die Dorfgemeinschaft zu erhalten und zu stärken, sondern immer wieder mit neuen Ideen und neuem Leben zu erfüllen. Wenn dieses gelingt und weiter gefördert wird, hat der Heimatbrief seine Ziele erreicht und bleibt somit weiter eine hoffentlich gern gelesene und nützliche Lektüre.

Bei seiner Fortführung sollten wir aber auch bedenken, dass die Betrachtungen der Geschichte, wie sie bisher erfolgten, nicht unendlich fortgesetzt werden können und die Autoren zwangsläufig dazu übergehen müssen, stärker die Gegenwart in den Blick zu nehmen und dabei auch schon mal einen Blick in die Zukunft zu wagen. Packen wir's an!

Das Haus Nr. 170, erbaut 1963

1916 wurde in dem kleinen Dorf Schachtebich im thüringischen Eichsfeld der Zimmermann Franz Langlott geboren. Im Zweiten Weltkrieg war er unter Generalfeldmarschall Rommel von Anfang an als Soldat im Afrika-Feldzug im Einsatz. Nach der Kapitulation der Afrika-Armee im Mai 1943 machte er die Rückzüge in Italien mit. Nach 1945 wieder zurück in seiner Heimat und bei seiner Familie, konnte er sich mit den neuen Machthabern, den von den sowjetischen Besatzern gestützten Kommunisten, überhaupt nicht anfreunden und floh, wie viele andere, in den Westen. Seine glückliche Flucht endete in Paderborn, wo er bei dem Bauunternehmer Kruse eine seinem Beruf entsprechende Arbeit bekam.



Haus Nr. 170, Lohweg 8

Beruflich wieder auf festen Beinen und sich in seiner neuen Heimat wohl fühlend, heiratete er 1947 die 1922 in Bliesen im Saarland geborene Irmgard Schmidt. In dieser Ehe wurden fünf Kinder geboren: 1948 Maria, 1950 Ernst, 1951 Heinz, 1956 Annemarie und 1962 Rita. Eine Wohnung hatte die junge Familie in der Riemekstraße 106a in Paderborn bekommen. Nachdem auch bei den Langlotts der Plan gereift war, ein Haus zu besitzen, kauften sie in Marienloh beim Landwirt Ferdinand Füller in der Flur 1 die Parzelle 505. Auf diesem Grundstück, heute **Lohweg Nr. 8**, baute die Familie 1963 ein Einfamilienhaus, in das sie nach Fertigstellung einzog.

Später waren durch Verheiratung und Wegzug der Kinder, wie es in vielen Familien oftmals der Fall ist, die Eltern wieder allein am Lohweg. Nachdem auch der Vater und Erbauer des Hauses 1993 verstorben war, entschloss sich die Mutter, Frau Irmgard Langlott, gemeinsam mit ihren Kindern, zu denen sie dann zog, das Haus am Lohweg zu verkaufen. 2003 kaufte das 40 Jahre alte Haus am Lohweg Nr. 8 die Familie Irkilmez.

Das Haus Nr. 159, erbaut 1964

Durch die Inbetriebnahme der Bahnstrecke Paderborn-Bad Lippspringe 1906 wurde ein Teil des ehemaligen Bekekampes, der dem Bauern Kemper-Buse (Heimatbrief Nr. 5) gehörte, zur Enklave. Etwas versteckt hinter dem Bahndamm blieb ein Stück Land übrig, das zu Beginn der Technisierung in der Landwirtschaft zum maschinellen Bestellen schlecht geeignet war. Nachdem es zum Verkauf für Bauplätze anstand, erwarb der Architekt Viktor Falke die Parzelle 128 in der Flur 1 am heutigen **Bekeweg Nr. 33**. Viktor Falke war mit Hilde Voss aus der Getränkegroßhandlung in Paderborn verheiratet. Das Ehepaar Falke/Voss hatte drei Kinder. Die Familie baute auf dem idyllisch an der Beke gelegenen Grundstück ein Haus mit einigen architektonischen Besonderheiten.

Als die Familie Falke 1968 nach Münster verzog, verkaufte sie ihr Anwesen an den Drogisten Willi Sprick aus Paderborn. In den darauf folgenden 17 Jahren wechselte das Haus dreimal den Besitzer. Auch die Familie des Dr. Stresemann, der in einer Bad Lippspringer Klinik beschäftigt war, konnte, bedingt durch seine Versetzung an ein Krankenhaus anderen Ortes, nur von 1974 bis 1978 hier wohnen. Dr. Stresemann verkaufte das Haus an Frank Riedmüller, der



Haus Nr. 159, Bekeweg 33

bei der Firma Nixdorf in gehobener Stellung beschäftigt war. Nach neun Jahren wurde Herr Riedmüller nach Wiesbaden versetzt. Das Haus, welches inzwischen durch den üppigen, recht arbeitsaufwendigen Baumbestand rings um das Haus und den Teich zu einem Liebhabergrundstück geworden war, wurde nun an den Chirurgen Dr. Wolfgang Dominicus und seine Familie verkauft. Seit nunmehr 25 Jahren wohnt Dr. Dominicus, dessen Praxis sich in der Florianstraße in Paderborn befindet, mit seiner Familie in der Enklave des ehemaligen Bekekampes des Bauern Kemper vom Busenhof, der nachweislich schon vor 1600 in Marienloh existierte.

Das Haus Nr. 163, erbaut 1964

In die lange Reihe der Interessenten, die in Marienloh einen Bauplatz suchten, hatte sich auch Rolf Niekamp aus Bielefeld eingereiht. Nach dem er fündig geworden war, kaufte er von der Erbgemeinschaft Bachmann/Busch (siehe die Aufzeichnungen in dem Buch „Marienloher Haus- und Familienalbum 1036-1968“ unter den Nummern 71 u. 79) auf dem heutigen **Heierskamp Nr. 18** einen Bauplatz. Auf dieser angekauften Parzelle 70 in der Marienloher Flur 1 baute Rolf Niekamp, nachdem er im Dezember 1963 vom Amt Altenbeken die Baugenehmigung erhalten hatte, ein Haus.



Haus Nr. 163, Heierskamp 18 vor dem Abriss im Jahre 2009



*Heierskamp 18 heute, Neubau aus dem Jahr 2010,
Aufnahme von Maïe Triebel*

Den Auftrag hierzu bekam der Bauunternehmer Konrad Mollet, der die Grundplatte erstellte. Der Holzverarbeitungsbetrieb Conrad Prior, der zu dieser Zeit fast 40 Leute beschäftigte und sich neben anderen Fertigprodukten auf Ferienhäuser, die auch als Dauerwohnungen geeignet waren, spezialisiert hatte, errichtete das Haus. Aus welchen Gründen auch immer, wohnte Herr Niekamp nicht lange in diesem Haus.

Finden wir 1964/65 seinen Namen noch im amtlichen Adressbuch, so ist schon 1969 Frau Klara Mitchell mit ihrer Familie als Eigentümerin und Bewohnerin des Hauses Nr. 163 eingetragen. Bis zu ihrem Tode 2005 wohnte Frau Mitchell hier am Heierskamp. Danach wurde das Haus von ihrer Tochter Brigitte Byrom, die in Bad Lipp-springe wohnt, an Dr. Heinrich Ostarp verkauft. Dieser wohnte allerdings nicht lange am Heierskamp 18, so dass das Objekt im Mai 2008 an Jörg Elsler und seine aus Delbrück stammende Ehefrau Nadine Elsler, geb. Lindhauer, weiterveräußert wurde.

Die Eheleute Elsler ließen das Haus Nr. 163 im Frühjahr 2009 aus energetischen und baulichen Gründen abreißen, um auf dem direkt am Naturschutzgebiet Lippeniederung gelegenen Grundstück ein neues Einfamilienhaus zu errichten. Das Haus wurde im Juni 2010 fertig gestellt und nach der Geburt von Sohn Justus (*24.06.2012) wohnt die Familie zu dritt in dem neuen Eigenheim.

Das Haus Nr. 164, erbaut 1964

Genau wie im vorhergehenden Bericht über das Haus Nr. 163 beschrieben, ging auch der aus Paderborn stammende und an der Detmolder Straße 35 wohnende Bernhard Hagemeyer vor. Er übernahm die vordere Hälfte der angekauften Parzelle 70 und erteilte die Aufträge an die gleichen Firmen wie Rolf Niekamp. In einer aus dieser Zeit stammenden Beschreibung wird von einem Doppelhaus berichtet, das allerdings die fortlaufende Hausnummer 164 bekam. Nach Fertigstellung zog Bernhard Hagemeyer mit seiner Familie in das Haus am heutigen **Heierskamp Nr. 20** ein.

Nach vorliegenden Unterlagen verkaufte Bernhard Hagemeyer 1978 seine Haushälfte an die Familie Siegfried Wildo. Schon sieben Jahre später verkaufte Herr Wildo das Haus wieder und verzog nach Bad Lipp-springe. Neue Besitzer des Hauses mit einem gro-



Haus Nr. 164, Heierskamp 20, vor dem Abriss im Jahre 2009



Heierskamp 20 heute, Aufnahme von Maie Triebel

ßen Grundstück wurde 1985 das aus Ofenhausen im Kreis Höxter stammende Ehepaar Marianne und Wolfgang Vendt. Da das Haus Nr. 164 noch vermietet war und weiterhin als Mietobjekt dienen sollte, baute das Ehepaar auf dem freien Grundstück ein Einfamilienhaus. Nach dessen Fertigstellung zog der Brauer und Mälzer Wolfgang Vendt mit seiner Familie hier ein.

2009, nach Ende eines Mietverhältnisses, wurde das Haus von 1964 abgerissen und auf dem freiwerdenden Platz ein neues Einfamilienhaus errichtet. Nach Fertigstellung dieses Hauses Heierskamp 20 zog das Ehepaar Vendt dort ein. Das 1985 erbaute Haus nutzte fortan ihre verheiratete Tochter mit ihrer Familie.

Andreas Winkler

Kleines Ereignis mit großem Erfolg!

Der für das Backfest 2012 angesetzte Termin, der 3. Oktober, stand schon lange im Fokus der Heimatfreunde. Denn der 3. Oktober, der Tag der Deutschen Einheit, birgt viel Erfreuliches und zugleich nachdenklich Stimmendes. Die am 3. Oktober 1990 besiegelte Vereinigung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR hat die Menschen in West und Ost zu neuem Zusammenleben geführt, das aber bis heute noch nicht überall zu einem neuen Miteinander geworden ist. Das kann nicht wirklich überraschen, sind doch die Dimensionen und die Facetten der Wiedervereinigung so groß und so vielfältig, dass diese für den Einzelnen oft unüberschaubar und gesichtslos geblieben ist. Miteinander und Gemeinschaft gedeihen aber am besten in der direkten Begegnung der Menschen vor Ort, am Arbeitsplatz z. B., in Vereinen oder in der Dorfgemeinschaft. Marienloh ist dafür ein gutes Beispiel.

Diese Überlegungen standen im Hintergrund der Entscheidung der Heimatfreunde, den Tag der Deutschen Einheit als Termin für das Backfest 2012 zu wählen. Es sollte wie der seit einem Vierteljahrhundert erscheinende Heimatbrief ein neuer Beitrag zur Begegnung der Bürgerinnen und Bürger Marienlohs sein, ein weiterer Baustein für die Festigung des dörflichen Lebens. In diesem spielt

die ehrenamtliche Arbeit, wie sie von allen z. Zt. 41 Vereinen und Institutionen in Marienloh praktiziert wird, eine nicht hoch genug zu schätzende Rolle (siehe Heimatbrief Nr. 72). Wobei ich mir in diesem Zusammenhang persönlich oft sage: „Nimm dich nicht so wichtig, andere tun es auch nicht!“ Denn wichtig ist nur, dass auch die Mitmenschen Freude an den Ergebnissen der ehrenamtlichen Tätigkeiten haben und im Kreise Gleichgesinnter den dörflichen Zusammenhalt spüren. So können die Marienloher Heimatfreunde auf ihren regelmäßig erscheinenden Heimatbrief durchaus stolz sein: Immer wieder wird er auch von außen stehenden Kennern und Forschern als vorbildlich bewertet, unter anderem gerade wegen seiner durchgehenden „Marienloher Haus- und Familiengeschichte“.

Somit war der Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober zugleich der Tag Marienlohs und der Tag der Heimatfreunde. In einer kleinen Feierstunde konnten sie nach 25-jährigem Einsatz den 100. Heimatbrief vorstellen bzw. ausgeben und dabei Brot und Kuchen aus ihrem fast 200 Jahre alten Backhaus anbieten. Der Tag hat den zahlreichen Besuchern und allen Verantwortlichen, die von ih-



*Ortsheimatpfleger Ralf-Peter Fietz und Autor Andreas Winkler stellen anlässlich des Backfestes die verschiedenen Veröffentlichungen vor
Foto: Maïe Triebel*

ren Ehefrauen tatkräftig unterstützt wurden, viel Freude bereitet. Dass bei diesem Anlass auch fast 40 verschiedene Chroniken, Bücher und sonstige Veröffentlichungen über Marienloh vorgestellt wurden und in Augenschein genommen werden konnten, hat viele in Staunen versetzt, ebenso wie das aktuelle Inhaltsverzeichnis (Findbuch) aller 100 bis zum 3. Oktober 2012 erschienenen Heimatbriefe.

Um allen, die noch mehr über Marienloh und seine Geschichte und Gegenwart wissen wollen, eine schnellere und bessere Möglichkeit der Recherche zu geben, sind auf den nächsten zwei Seiten alle Niederschriften, die Auskunft über die Geschichte Marienlohs geben, aufgeführt.

Übersicht über alle Chroniken, Bücher und sonstigen Aufzeichnungen über Marienloh, die in der Zeit von 1800 bis 2012 geschrieben bzw. veröffentlicht worden sind.

Alle im Folgenden von 1-25 aufgeführten Quellen und Veröffentlichungen werden im Stadtarchiv Paderborn, Pontanusstraße 55 (Technisches Rathaus) aufbewahrt und stehen zu jedermanns Einsicht zur Verfügung. Die Angaben in Klammern hinter den Titeln bezeichnen die Signaturen, unter denen sie im Stadtarchiv zu finden sind.

1. **Ortschronik 1800 - 1939** von Franz Pöpperling, Theo Schmidt, Wilhelm Weiland (**H Marienloh 1**)
2. **Ortschronik 1940 - 1968** von Johannes Strottheicher, Johannes Menke, Johannes Bracke (**H Marienloh 2**)
3. **Ortschronik 1969 - 2000** von Henner Schmude (**C 6189**)
4. **Ortschronik 2001 - 2009** von Henner Schmude (**C 6190**)
5. **Ortschronik 2010 -** von Stefan Fischer
6. **Schulchronik 1878 - 1926** von Johannes Strottheicher (**T 337**)
7. **Schulchronik 1915 - 1968 VS/GS Marienloh** von Heinrich Nolte, Johannes Menke (**T 338**)
8. **Schulchronik 1968 - 1993 VS/GS Marienloh** von Henner Schmude (**T 622**)

9. **Schützenchronik 1904 - 2004** von Josef Jochheim (V43/1)
10. **Festschrift ‚St. Sebastians Schützenverein‘** von Andreas Winkler (1/4776)
11. **Chronik-Kriegstagebuch 1914 - 1919**
von Josef Friedel (S1/13)
12. **Bendeslo – Marienloh 1036 - 1986** von Dr. Fr. Gerhard Hohmann und Henner Schmude 1986 (5252)
13. **Marienloh im Bild - wie es war von 1831 - 1970** von der Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege und Geschichte Marienloh 1993 (6675)
14. **Beiträge zur Ortsgeschichte Marienloh: Das Schloss 1752 - 2002 / Die Bodenreform 1834 - 1854**
von Andreas Winkler u. Henner Schmude 2002 (1/4610)
15. **55 Jahre erfolgreiche Arbeit der CDU** von Andreas Winkler 2002 (1/4475)
16. **Marienlohs Zeugen der Vergangenheit** von Andreas Winkler 2005 (52/1015)
17. **Sehens- und Erhaltenswertes in und um Marienloh** von Andreas Winkler 2006 (7791)
18. **Marienloher Haus- und Familienalbum 1036 - 1968** von Andreas Winkler 2008 (7851)
19. **Der Heitwinkel 1960 bis 2010** von Andreas Winkler (1/6060)
20. **Ortschronik „Marienloh 1969 - 2010“** 2011 herausgegeben anlässlich der 975-Jahrfeier des Ortsteils Marienloh durch die Abteilung Heimatfreunde in der St. Sebastian Schützenbruderschaft 1904 (1/6369)
21. **Der Dunehof im Krieg und Frieden 1943 - 1947** von Andreas Winkler 2001 (1/4734)
22. **150 Jahre Gut Kleehof** von Andreas Winkler 2004 (7701)
23. **Ross und Reiter im Kreis Paderborn** von Andreas Winkler 1994 (5816)
24. **Was hat der Jojo so alles gedichtet?**
Zusammengestellt von Andreas Winkler 2006 (1/6496)
25. **Marienloher Landwirtschaft im Wandel der Zeiten**
von Andreas Winkler 2005 (2/8083)



*Feierstunde zum 100. Heimatbrief mit Backfest in der Schützenhalle
Foto: Maïe Triebel*

Heftförmige Sonderausgaben von Andreas Winkler:

(Nicht im Stadtarchiv)

- Chronik des über 400 Jahren alten Meyerhofs
- Und ab geht die Post
- Schuhhaus Schulte-Niggemeier
- 125 Jahre Brot vom Bäcker
- Die Hofstätte Meier-Hambehrend
- Der Hof Krome-Pläujers im Felde
- Kreuze, Gedenksteine und Denkmale auf dem Friedhof (1897)
- Stellmacherei Baumhör von 1911 als kleines Museum

Alle Chroniken und Kirchenbücher aus dem Kirchenbereich wie Geburt, Kommunion, Firmung, Heirat und Todestag können im Kirchenbuchamt des Generalvikariats Paderborn, Kleiner Domplatz eingesehen werden.

Renaturierung von Lippe und Beke im Bereich Tallehof

Zur Verbesserung des Hochwasserschutzes für Marienloh und Schloß Neuhaus hat der Wasserverband Obere Lippe (WOL) als Bauherr und deren Kooperationspartner, die Stadt Paderborn und die Bezirksregierung Detmold, mit der finanziellen Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen, für den Bereich der Gemeinde Marienloh die Bauarbeiten an der Lippe und dessen Bekezufluss abgeschlossen. Bei den früheren Landschaftsplanern galt es lange als gute Idee, Bäche und Flüsse zu begradigen. Inzwischen weiß man: Ein Fluss lässt sich nicht in ein Bett zwingen. Überschwemmungen und enorme Kosten sind die Folgen. Deshalb wurde jetzt versucht, auch der Lippe möglichst viel von ihrem alten Flussbett wieder zurückzugeben und die Lippebegradigung von 1853 zurückzunehmen. In einem WDR 3-Fernsehbeitrag am 17.01.2012 berichtete Volker Karthaus vom WOL, dass nach alten Vorlagen vom Preußischen Urkataster von 1836 die historischen Flussverläufe rekonstruiert wurden und die Lippe nun wieder im Bereich des Tallehofes in weiten Bögen durch die Landschaft fließt. Viele Vogelarten, auch unsere heimischen Störche, haben den neuen Lippeverlauf bereits angenommen. Regelmäßig besucht der Schwarzstorch die neue Lippe im Bereich Tallehof zur Nahrungssuche. In dem breiten und flachen Flussbett kann er besonders gut nach seiner Lieblingsnahrung suchen: Bachforellen, Äschen, Koppeln und andere Kleinfische. Die Schwarzstörche brüten in großflächigen und ruhigen Wäldern mit großen Horstbäumen (im Teutoburger Wald, dem Eggegebirge und dem Truppenübungsplatz Senne). Zur Nahrungssuche brauchen sie naturnahe, fischreiche und ungestörte Gewässerbereiche. Doch auch große Tiere sollen in absehbarer Zeit in der werdenden Lippeaue (wieder) einziehen. Großviehweidung ist das Stichwort. Denn entlang der Lippe sollen durchaus kleinere Auenwälder entstehen, aber lichte Bereiche bleiben, um eine strukturreiche Flusslandschaft zu schaffen. Damit Birke, Weide und Co. im Laufe der Zeit nicht den gesamten Auenbereich in Beschlag nehmen, sollen hier Rinder fressen und knabbern dürfen.

Bauliche Einschränkungen für die Lippeaue sollten nur insoweit zugelassen werden, wie es der Hochwasserschutz erforderte. So erfolgte keine Befestigung der Flussböschungen, wie bei den meisten Gewässern heute noch üblich, sondern lediglich der Einbau sogenannter schlafender Sicherungen als Objektschutz am Rand der Aue, wie hier entlang der neuen B 1 und um den fast 700 Jahre



Bauarbeiten Nähe Tallehof, Foto von R.-P. Fietz im November 2011

alten Tallehof, für den Fall, dass die Lippe ihr Bett gar zu weit ausdehnen möchte. Ein ausführlicher Bericht über den historischen Tallehof, den die Familie Greitemeier seit 1896 bis heute bewohnt, ist im Heimatbrief Nr. 38 – April 1997 abgedruckt.

Auch die untere Beke wurde im Mündungsbereich zur Lippe umgestaltet. Die vorhandenen Böschungssicherungen wurden schon einige Meter vor der Fußgängerbrücke, Richtung Talleweg, ausgebaut und das Bachbett verbreitert. Nach der Fußgängerbrücke erhielt die Beke im vergangenen halben Jahr ein neues, breiteres und flacheres Flussbett und einige Flutmulden, die heute bereits mit Grundwasser gefüllt sind. Dadurch erhielt die Beke ein deutlich vergrößertes, deltaförmiges Abflussprofil. Zukünftig kann sich dieser Bachverlauf wieder frei entwickeln.

Neben den Böschungen südlich und nördlich des Diebesweges, vor den Auf- und Abfahrten der neuen B 1, sind die Bagger auch aktiv gewesen. Hier wurden Hochwasser-Überlaufrinnen angelegt, die bestehenden Unterführungen des Diebesweges genutzt und eine Verrohrung unter der neuen B 1 zum ersten Tallesee vorangetrieben. Extreme Hochwasserspitzen werden zukünftig durch einen Abschlag in die Talleseen zurückgehalten. Mit Hilfe eines in Form

eines breiten Grabenprofils ausgebildeten Zulaufes werden diese Spitzenabflüsse den Seen zugeführt. Damit nicht jede kleine Abflusserhöhung gleich der Lippe entzogen wird, sind diese Überlaufschwelle vorgesehen. Erst ab einem Abfluss, der statistisch alle 20 Jahre ein Mal auftritt, läuft das Wasser über die Schwelle und von dort in die tiefer liegenden Talleseen.

Udo Müller

Teile dieses Berichtes wurden dem Internet-Auftritt der baubeteiligten Planungsfirma NZO-GmbH, Bielefeld entnommen (www.nzo.de).

k f d – Adventsbasar 2012

Werkeln – Basteln – Verkaufen für einen guten Zweck!

„Damit der Basar wieder ein Erfolg wird, brauchen wir Ihre Hilfe!“
So der Aufruf an alle Mitglieder der kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschland) in Marienloh. Ein Aufruf an alle Frauen (und auch Männer dürfen helfen), der sich seit vielen Jahren wiederholt. Ein Aufruf der seitens der Vorstandsmitglieder immer mit viel Fingerspitzengefühl durchgeführt wird, denn es besteht von keiner Seite eine Verpflichtung, sich hieran zu beteiligen. Hilfe und Einbringung des eigenen Einsatzes, sowie die kostenfreie Beschaffung von unendlich vielen Materialien sind Voraussetzung, die auf freiwilliger Basis fundieren und geschehen.

Und so hatten sich um die Erste Vorsitzende Martina Unterhalt an den dafür vorgesehenen vier Nachmittagen, viele hilfsbereite Frauen im Niels-Stensen-Haus und in der Schützenhalle eingefunden. Natürlich sah man unter einigen ‚Neuen‘ wie jedes Jahr selbstverständlich die ‚Profis‘, sodass ohne große Vorbesprechungen und Debatten an jedem Nachmittag zügig gebastelt und gebunden wurde. Somit bewahrheitete sich, wie in der Einladung geschrieben; *„Basteln Sie mit! Wir haben immer viel Spaß bei der Arbeit. Jede von Ihnen kann das“*.

Bei all den Vorbereitungsarbeiten, bei denen auch gesungen und gelacht wurde, stand immer wieder die innere Überzeugung im Vor-



Vorbereitungen der kfd-Frauen in der Schützenhalle

dergrund: „Wir machen dieses alles für einen guten Zweck und in diesem Jahr geht der Erlös an das IN VIA CENTER in Berlin. Eine christliche karitative Einrichtung, die schon vor 1989 im ehemaligen Ostberlin bestand. Denen sich schon bald nach der Grenzöffnung die kfd helfend annahm. Hier will man jüngeren Frauen zu einem guten Start ins Normal- und/oder Berufsleben verhelfen. Mit einer kleinen finanziellen Unterstützung sollen sie neben Schulungen und Berufsvorbereitungen in ein gesichertes Leben geführt werden.

Als dann am Samstagnachmittag in der entsprechenden Adventsstimmung alles auf den Ausstellungstischen lag, kam man mal wieder aus dem Staunen nicht heraus. Fachgeschäfte und Gärtnereien, die gleiches veranstalten und zum Kauf anbieten, brauchen hierfür Fachpersonal, aber die Marienloher kfd-Frauen zaubern und fertigen Gleiches, wie im Verkaufscenter für Advents- und Weihnachtsgestecke.

Angeregt und aufmerksam gemacht durch Hinweise auf Plakaten, im Pfarrbrief, durch mündliche Propaganda und selbst der *MAR-KANT-MARKT* der Familie Goerigk stellte eine seiner besten Seiten in ihrem wöchentlichen Werbeprospekt hierfür zur Verfügung, war es dann wie in jedem Jahr für viele Marienloher eine Selbstverständlichkeit „Ihren Basar“ zu besuchen, um einzukaufen.

Anmerkung: Das Wort Basar oder Bazar ist eine alte Bezeichnung, die man schon im Mittelalter kannte und nutzte. Die Basarstraße, immer im Zentrum der Stadt gelegen, war fast ausschließlich den Fußgängern vorbehalten. Dann auch oftmals, wie z.B. das *Gum* in Moskau oder das Basarviertel in Istanbul, die ich mehr aus Neugier als aus Kauflust durchlaufen bin, sind beide großflächig überdacht und es fand darin früher auch der Warenverkauf bei Wohltätigkeitsfesten statt.

Am besagten Sonntag, pünktlich um 12.00 Uhr, öffnete der Basar seine Pforten. Die vielen, vielen Besucher kamen beim Eintritt in die kleine Schützenhalle aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die dekorative Ausstellung, bei dem der große Weihnachtsbaum nicht fehlte, öffnete Herz und Portmonee, sodass schon bald die schönsten Gebinde ihren Besitzer wechselten. Die Vielfalt des Angebotes an selbst hergestellten Kränzen, Gestecken, Girlanden, auch Marmelade, Liköre und Spirituosen, wobei auch die selbst hergestellten Gesundheitsseifen und Weihnachtskarten nicht fehlten, hatten alle Besucher mal wieder überrascht, was die Frauen der kfd in ihren vielen ehrenamtlichen Stunden, wobei ihre Gedanken immer bei den Berliner Frauen waren, geleistet haben.



Besucher konnten Kaffee trinken und das große Angebot bestaunen



Der Nachwuchs unserer Marienloher Blasmusik

Schnell umorganisiert von Dekorateurinnen zu Serviererinnen, boten ‚unsere Frauen‘ vor dem Kaffeetrinken mit selbst gemachtem Kuchen mehrere nach jedem Geschmack ausgerichtete Suppen an. Also Einkaufen, zu Mittag essen, Kaffee trinken beim unterhalt-samen Plausch mit dem Nachbarn und Bekannten und das alles zu zivilen Preisen, war allein schon einen Besuch wert. Als dann als „i-Tüpfelchen“ obendrauf noch die Marienloher Blasmusik unter der Leitung des Dirigenten Rouven Tewes, im Debüt ihrer Nachwuchsspieler, Advents- und Weihnachtslieder erklingen ließ, waren für viele Tage darüber hinaus noch guter Gesprächsstoff im Dorf vorhanden.

Alles in allem, wie die Herstellung und die Vorbereitungen, der Verkauf, das Mittagessen, Kaffee und Kuchen und die Unterhaltungsmusik kann man, wie zuvor schon erwähnt, unter den Deckmantel eines Wohltätigkeitsfestes stellen. Nach dem Auf- und Wegräumen und der Zählung der Einnahmen waren und sind alle Beteiligten hochofrenut, dass das IN VIA CENTER in Berlin für ihre sinnvolle karitative Einrichtung mit 1.400,- Euro allein aus Marienloh unterstützt werden kann. Auch die Heimatfreunde haben ihren Teil dazu beigetragen.

Andreas Winkler

Am Anfang des Jahres

Was soll das neue Jahr uns bringen,
so fragt man sich, es ist noch jung?
Mög' alles Gute nur gelingen,
was war, ist nur Erinnerung.

Dreihundertfünfundsechzig Tage
für uns im Kalender stehn.
Bei jedem Blatt stellt sich die Frage:
„Wie wirts im neuen Jahr uns gehn?“

Unser Wunsch für zweitausenddreizehn:
Frieden endlich auf der Welt.
Diese Hoffnung für uns macht sich,
wenn jede Macht sich danach hält.

Um die Welt gibt es sorgen.
Soll die Erde uns gehörn,
nicht nur heute, auch für morgen,
wenn wir sie nicht selbst zerstörn.

Ein weiterer Wunsch wär, sind wir ehrlich:
Gesundheit und Zufriedenheit.
Beides ist doch unentbehrlich
und macht selbst die Ärmsten reich.

Der Heimatbrief, er wünscht euch alle,
was immer man vom Jahr begehrt.
Gott gebe es euch in jedem Falle,
Er, der noch nie ein Wunsch verwehrt!

Jojo (†)

Im Falle eines »Un«Falles die gute Wahl:



Karosserie- & Fahrzeugservice

Rüdiger Dahl GmbH & Co. KG

- Karosseriemeisterbetrieb
- Unfallinstandsetzung sämtlicher Fabrikate
- Unfallschadensabwicklung
- KFZ-Reparatur
- Autoglasreparatur
- Individueller Aus- und Umbau von Fahrzeugen
- Fahrzeugrestauration

**Wir wünschen Ihnen allen ein
frohes neues Jahr 2013**

Telefon: 0 52 52 - 97 17 47 Fax: 97 17 49

Mobil: 0171 - 97 17 477

An der Talle 106 - 33102 Paderborn

-Gewerbegebiet Marienloh-

e-Mail: info@karosserie-dahl.de